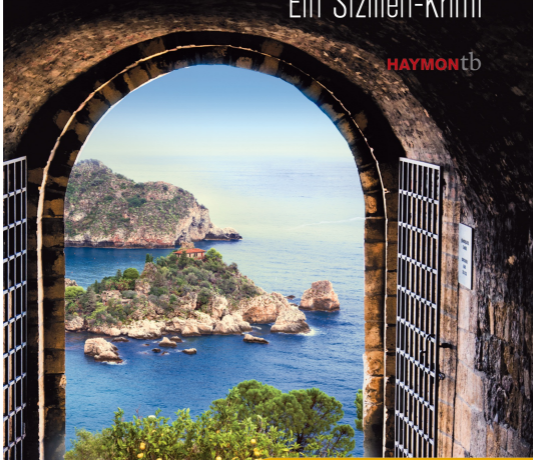


Eva Gründel

MÖRDER KÜSTE

Ein Sizilien-Krimi

HAYMONtb



HAYMONeBOOK

ersten Tempel des Besichtigungsprogramms gemeinsam mit seiner Frau verlassen hatte. Nun galt es, keine Fehler zu begehen. Den Toten konnte und wollte sie nicht allein lassen. Also musste sie Hilfe herbeitelefonieren. Mario! Die Nummer des Bus-Chauffeurs war in ihrem Mobiltelefon gespeichert. Wenn er sich beeilte, würde er keine fünf Minuten bis zur Eingangshalle brauchen, wo der diensthabende Aufseher vermutlich schon sehnsüchtig auf die späten Besucher wartete.

Sie drückte die Kurzwahltaste, doch es schien eine Ewigkeit zu dauern, bis sich ihr Fahrer meldete.

„Mario, ich brauche dich dringend!“

„Immer mit der Ruhe, Elena. Ich komme eben aus der Dusche. Ich habe doch jetzt frei, oder irre ich mich?“

„Ja. Nein. Oder doch, ja, aber du musst sofort kommen. Hierher, zur Eingangshalle am Osthügel. Zieh dir was an und komm her.“

„Was um alles in der Welt ist denn passiert?“

„Der Eck liegt tot zu meinen Füßen. Das ist passiert. Bisher weiß das noch keiner. Auch die Ehefrau nicht. Aber die wird jeden Moment ihren toten Mann vorfinden. Verständige den Aufseher. Der soll die Polizei rufen und anschließend sofort zum Tempel kommen. Meine Gruppe soll auf mich warten. Ich erkläre ihnen dann alles.“

„In Ordnung, ich bin bei dir, so schnell ich kann.“

Vor Erleichterung bekam Elena mit einem Mal weiche Knie. Bald würde sie in dieser schrecklichen Situation nicht mehr allein sein. Allein mit einem Toten. Noch aber war der Alptraum nicht vorbei.

„Sigi, wo steckst du? Es wird Zeit, dass du dich losreißt. Wir müssen zurück!“ Fröhlich tauchte Marianne Eck aus dem nahen Olivenhain auf, wo sie einen Strauß wilder Margeriten gepflückt hatte. Sie hielt Elena, die ihr ein paar Schritte entgegengegangen war, die Blumen hin. „Hübsch, nicht wahr? Ich werde sie in unser Zimmer stellen, auch wenn Sigismund das kindisch findet.“

Erst jetzt bemerkte sie Elenas kalkweißes Gesicht. „Was ist mit Ihnen? Ist Ihnen nicht gut? Setzen Sie sich doch, Sie sehen aus, als würden Sie jeden Moment umkippen.“ Besorgt griff sie nach dem Arm ihrer Reiseleiterin.

„Es geht schon, Frau Eck“, antwortete Elena, bevor sie tief Luft holte. „Ich muss Ihnen leider etwas Schreckliches mitteilen. Ihr Mann ist verunglückt.“

„Was soll das heißen? Was ist passiert?“

„Offenbar hat ihn ein herabfallender Mauerteil direkt am Kopf getroffen. Er muss sofort tot gewesen sein.“

„Sie irren sich! Vor kurzem sind wir noch gemeinsam zwischen den Trümmern

herumgelaufen. Wo ist er? Ich will sofort zu ihm.“

„Bitte warten Sie noch einen Moment. Sie müssen sich erst ein wenig beruhigen. Der Anblick ist nicht gerade schön.“

„Ich möchte ihn sehen. Sofort. Gehen Sie aus dem Weg!“

Resignierend trat Elena zur Seite und gab damit den Blick auf die Leiche frei. Unwillkürlich vermied sie es, den Toten nochmals anzuschauen, und beobachtete fasziniert, was sich in Frau Ecks sonst eher farblosen Gesichtszügen abspielte. Erstaunlicherweise wich das erste Entsetzen aber rasch einer fast gleichgültigen Miene. Ganz so, als ginge sie die Sache nichts an. So